Datum:	11. April 2014
Medium:	www.kleinezeitung.at
Thema:	Pflege: Neues Bündnis kämpft um mehr Personal

Pflege: Neues Bündnis kämpft um mehr Personal

Vor den Verhandlungen über das neue Rechenmodell des Pflegesystems verbünden sich Heimbetreiber, Gewerkschaft und Wirtschaftskammer. Und: "Geheimpapier" musste zurückgezogen werden. Von *Thomas Rossacher*.

Foto © ÖGBSchmiedeten ein Pflege-Bündnis: Hoff (WK), Dolzer (Heim-Verband), die Gewerkschafter Schunko und Oberhofer sowie Volkshilfe-Geschäftsführer Ferner

Keine Spur von Beschaulichkeit in der steirischen Pflegelandschaft: Noch bevor der heftige Rechnungshofbericht zum Pflegesystem in einer Sondersitzung beraten und die erste Verhandlungsrunde über das neue Rechenmodell eingeläutet wird, tritt nun eine bemerkenswerte Gruppe auf den Plan. So haben sich Gewerkschaft, Heimbetreiber und Wirtschaftskammer zum "Bündnis für gute Pflege" zusammengetan. Eine zentrale Forderung lautet, den 19 Jahre (!) alten Personalschlüssel für Pflegeheime zu modernisieren.

Unterdessen musste die KPÖ die für Freitag angekündigte Veröffentlichung eines "brisanten Geheimpapiers" über Missstände im Pflegebereich abblasen: Der Informant - angeblich aus den Reihen des Landes - soll kalte Füße bekommen haben. Aus Angst um seine Zukunft drängte er Werner Murgg und KP, das Papier doch nicht zu verwenden. "Ich kenne weder das Papier, noch den Informanten", meint ÖVP-Pflegelandesrat Christopher Drexler. Sehr wohl

kennt er die Mitglieder des "Bündnis für gute Pflege": Martin Hoff (vertritt die Heime in der Wirtschaftskammer), Walter Dolzer und Franz Ferner (für den "Verband steirischer Alten-Pflege und Betreuungsheime") sowie die Gewerkschafter Norbert Schunko (GPA-djp) und Michaela Oberhofer (Vida). Sie sehen sich als "Lobby für Belegschaft und Bewohner": Mit 6000 Beschäftigten, 8000 Bewohnern von 180 Pflegeheimen im Rücken macht man sich für bessere Rahmenbedingungen stark. "Die Anforderungen haben sich geändert und der Aufwand ist gestiegen", berichtet Hoff. Dass zum Beispiel immer mehr Demenzkranke gepflegt würden, wäre im Personalschlüssel nicht berücksichtigt.

"Die Steiermark sieht für ein Heim mit 70 Bewohnern rund 25,6 Dienstposten vor, der Österreichschnitt liegt aber bei 28,9", so Ferner. Für die Pflege bleibe immer weniger Zeit (Oberhofer), die Burn-out-Gefahr der Mitarbeiter steige (Schunko). Und laut Dolzer sind die Gesamtkosten seit 2010 weit mehr gestiegen als die Tagsätze für die Heime. Ja, es "haben Betreiber ihre Privathäuser verpfändet, um den Mitarbeitern das Weihnachtsgeld auszahlen zu können."

Dies widerspricht jedoch der Rechnungshofprüfung, wonach die Heimbetreiber vor 2010 jährlich weit überhöhte Tarifsteigerungen erhalten hätten und große Betreiber in Verträgen bevorzugt worden wären. "Sie wurden nicht bevorzugt", meint Dolzer. Man dürfe nicht vergessen, dass die Betreiber insgesamt "eine Milliarde Euro investiert haben."

So oder so: Die Verhandlungen haben noch nicht begonnen. Drexler sei ein "harter aber fairer Mann", sagen die Bündnis-Vertreter. Diese wollen mit der öffentlichen Hand in Zukunft gemeinsam die Aus- und Fortbildung von Pflegemitarbeitern vorantreiben, um den tatsächlichen Bedarf abdecken zu können.

Mittel für die Steiermark aus dem Bundespflegefonds (heuer rund 34 Millionen Euro) sollen dafür eingesetzt werden.

THOMAS ROSSACHER